

Prof. Dr. med. Gerald Hüther, Präsident der Sinn-Stiftung und Leiter der Zentralstelle für Neurobiologische Präventionsforschung der Universitäten Göttingen und Mannheim / Heidelberg:

Herzlichen Dank für den Text von Ihnen zur Homöopathie. Der hat mir in seiner Differenziertheit sehr gut gefallen und es stimmt, was Sie dabei herausarbeiten. Ich bemühe mich zusammen mit Prof. Esch um den Aufbau einer Initiative innerhalb der Sinn-Stiftung zum Thema "Salutogenese" und werde den Text weiterleiten.

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Hans-Jürgen Staehle, Ärztlicher Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde, Universitätsklinikum Heidelberg:

Besten Dank für Ihren Artikel, den ich mit große Interesse gelesen habe. Ich halte Ihre Ausführungen für sehr gut durchdacht, plausibel dargestellt und klar begründet. Ich möchte Ihnen deshalb zu diesem hervorragenden Aufsatz gratulieren.

Dr. med. Dr. med. dent. Claus Grundmann, Arzt und Zahnarzt für öffentliches Gesundheitswesen, Vorstandsmitglied im Arbeitskreis Forensike Odonto-Stomatologie (AKFOS), kommentiert:

*Ich kann nur sagen "Hut ab" oder "Chapeau". Wahnsinn(...)!!!
Den naturheilkundlichen Beitrag finde ich seriös und objektiv geschrieben --- trotz der brisanten Thematik gibt's hier nichts Anstößiges !!!
Den Umfang und die Recherchen berücksichtigend, nähert sich diese Arbeit fast einer Dissertation.*

Prof. Dr. rer. soc. oec. Dr. rer. nat. Ulrich Berger, Mathematiker und Wirtschaftswissenschaftler, Professor für VWL an der Wirtschaftsuniversität Wien. Mitglied im Wissenschaftsrat und im Vorstand der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP):

Vielen Dank, ein sehr guter Artikel! Als Wirtschaftswissenschaftler finde ich die Anmerkungen über Prinzipal-Agenten Probleme und behavioral economics besonders schön.

Dr. med. dent. Helmut Rieß, Spezialist für Lasertherapie in der Zahnheilkunde (DGL, DGZMK), Wittlich:

*Er trifft genau ins Schwarze und beschreibt exakt das, was wir täglich in unserer heutigen Stress-Gesellschaft erleben.
Keiner hat mehr Zeit (vor allem nicht für sich selbst) und jede Erkrankung soll der Arzt ohne Zutun des Patienten wieder geradebiegen.*

Prof. Dr. med. Martin Konermann, Ärztlicher Direktor, Facharzt f. Innere Medizin, Kardiologie, Angiologie, Intensivmedizin, Schlafmedizin, Chefarzt Medizinische Klinik im Marienkrankenhaus, Kassel:

Herzlichen Dank für Ihren schönen Artikel, den zu lesen mir großen Genuss bereitet hat.

Dr. med. Dr. med. dent. Helmut Hildebrandt, Facharzt für Kieferchirurgie, Bremen:

Scharfsinnig-analytisch mit einer Prise beißenden Humors gewürzt - Unterhaltung 1. Klasse auf fachlich höchstem Niveau!!!!

Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Jens C. Türp, Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin und Myoarthropathien
Universitätskliniken für Zahnmedizin (UZM), Basel, Schweiz, Lehrbeauftragter Universitätsklinikum Freiburg:

Ihre kritische Analyse der Beliebtheit der Homöopathie regt zum Nachdenken an. Mit Ihrer Feststellung, dass das (Zahn-)Arzt-Patienten-Gespräch eine "heilende Wirkung" hat (S. 77-78), und Ihrer damit verbundenen Forderung "Mehr Zeit für das Aufklärungsgespräch! Bessere Bewertung der "sprechenden Medizin"." (S. 80) rennen Sie nicht nur bei mir offene Türen ein. Eine flächendeckende Umsetzung dieser auf hoher Evidenz stehenden Erkenntnisse ist im klinischen Alltag aber nur dort möglich, wo die damit verbundenen (zahn)ärztlichen Leistungen (Zeitaufwand!) adäquat honoriert werden. Solange dies nicht der Fall ist, werden die entsprechenden Patienten weiterhin diagnostisch und therapeutisch unterversorgt (eben weil das Gespräch nicht stattfindet), und stattdessen wird häufig völlig unnötigerweise Geld für Leistungen ausgegeben, die nicht indiziert, aber abrechenbar sind. Kurzum: Es wird am falschen Ende eingespart, und die Schlussrechnung - nicht nur finanziell - ist umso größer.